



- Magazin
- Erziehung
- Gesundheit
- Reisen
- Bänz Friedli
- Service**
- Archiv
- Abo-Dienst
- Bitte melde Dich
- Babysitter-Börse
- Second Hand
- Börsen-Verzeichnis
- Glücksgriff
- Leseraktion
- Leserreisen
- Rätsel
- Wettbewerb
- Spiele
- Foren
- Umfragen
- Quiz
- Tests
- Werbung

## Kolumne

### Kolumne

# MÄNNER AN DEN HERD!

Am Wochenende, wenn ich ganz sachte das Kalbsfilet al rosmano ins Frölein Hingis schiebe – mein Backofen heisst jetzt Frölein Hingis –, denke ich ... eben, ans Frölein Hingis. Ich stelle mir vor, dass in ihrer Küche im steuergünstigen Hurden alles blitzblank ist (von der Zweitküche im Zweithüsi in Saddlebrook, Florida, ganz zu schweigen). Kein Ölspritzer, keine Rüstabfälle, keine Balsamicoflecken, nichts. Denn es ist die unbenützte Küche der Schweiz. Ist Martina Hingis mal daheim, nimmt sie «einfach eine kalte Platte vor dem TV». Hat sie selber gesagt. Und dazu braucht man weder Steamer, noch Backofen, noch sonst eines der sauschönen und sauteuren Geräte, für die das Frölein Werbung treibt. Und hernach muss man auch keine Küchenschürze und keine Handtücher waschen – Weltneuheit Dampf-Entknitter-Funktion hin oder her.

Aber halt, als ich – noch ehe ich wusste, ob Italien nun, wie von mir prophezeit, Weltmeister würde oder doch wieder nur Vize – das Filet ins Frölein Hingis schob, dachte ich mir, man könnte es mal umgekehrt betrachten: Warum muss ausgerechnet Hingis, deren Kernkompetenz weiss Gott eine andere ist, besonders gut kochen, steamen und dampfentknittern können? Es wirbt ja auch keiner mit «Vögeli-V» Ackermann für, sagen wir mal, einen Mikrofasermopp. Nur die Frauen sollen immer hübsch beides meistern, Karriere *und* Küche.

Im Grunde ist es doch Hingis' verdammtes Recht, nicht kochen zu können und es auch nicht zu müssen. Ehrlich gesagt, hätte ich dermassen viel Preisgeld kassiert wie die, ich würd auch nicht mehr jeden Tag selber kochen. Womit nichts gegen mein Kalbsfilet gesagt sei, es hat formidabel gemundet. Und verstehen Sie mich richtig, Hausfrau ist der beste Job, dens gibt. Aber auch der taffste. Wenn die Bürofrizzen von Multitasking schwafeln, haben sie ja keine Ahnung, was es heisst, gleichzeitig die Kopfrechnungen abzufragen (Zehnersprung!), ein Fudi zu putzen, das Fleisch anzubraten, endlich Hanslis Badezeug vom Vorvortrag, das schon ziemlich müffelt, aus dem Turnsäckli zu nehmen, auf [www.fussballbild.li](http://www.fussballbild.li) die allerletzten Paninis zu mischeln und noch rasch den Chriesifleck aus Lunas weissem Röckli zu waschen, alles miteinander.

Wie gesagt, ein schöner Job. Warum sollte man ihn nicht teilen? Wenn jetzt gemäss einer Umfrage 44 Prozent der Schweizer Frauen finden, die Frauen sollten sich mehr auf ihre Rolle als Mutter und Hausfrau besinnen, werde ich den Verdacht nicht los, sie fänden es, weil sie unter der Doppelbelastung ächzen. Heimatland, warum fordert niemand die Männer an den Herd? Wenigstens partiell! Dann hätten es die 74 Prozent der Frauen, die berufstätig sind, leichter. Nein, liebe Martina Hingis, gehen Sie um Himmels willen nicht an den Herd, seien Sie ausschweifend, erfolg- und auch sonst reich, wenn möglich sogar ein bisschen sexy, und lassen Sie sich bekochen, frau darf das!

Bei Rodschi Federer übrigens kocht die Mirka. Sie hat ihm zuliebe ihre Tenniskarriere beendet, ging gewissermassen zurück an den Herd. Vielleicht, Frölein Hingis, bräuchten Sie einen Hausmann?

**BÄNZ FRIEDLI (41) LEBT MIT SEINER FRAU UND DEN BEIDEN KINDERN IN ZÜRICH.**

## HÖRKOLUMNE

Starten Sie die Hörkolumne von Bänz Friedli:



**Aktuelle Hörkolumne starten**

**Frühere Hörkolumnen und Anleitung**

Nr. 28, 10. Juli 2006



Diese Kolumne anhören:



In Zusammenarbeit mit:



[Aktuelle Kolumne hören](#)

[Frühere Hörkolumnen und Anleitung](#)

Suche



in der aktuellen Ausgabe

- Aktuelle Ausgabe
- (PDF)
- Archiv

[www.migros.ch](http://www.migros.ch)